

# THE BEREAN CALL

P.O. Box 7019 Bend, Oregon 97708 [www.thebereancall.org](http://www.thebereancall.org)

Dezember 09

## Die Krippe und das Kreuz

Dave Hunt

**Und so halten wir nun fest an dem völlig gewissen prophetischen Wort, und ihr tut gut daran, darauf zu achten als auf ein Licht, das an einem dunklen Ort scheint... – 2 Petrus 1,19**

[ursprünglich verfasst Dezember 1992]

Wieder ist Weihnachtszeit. Warum ist Weihnachten am 25. Dezember, da es unwahrscheinlich ist, dass Jesus zu dieser Jahreszeit geboren wurde? Die römische Kirche nahm einfach die Saturnalien, eine ausschweifende, dem Saturn gewidmete Wintersonnenwendfeier, und christianisierte sie, um das heidnische Rom zu bekehren. In Wirklichkeit wurde das offizielle Christentum dem Heidentum näher gebracht. Die Statuen von Isis und Horus zum Beispiel wurden in Maria und Jesus umbenannt, auf dass die Heiden unter Verwendung christlicher Namen mit ihrem Götzendienst weitermachen konnten. Heidnische Bräuche, welche Messgewänder, Kerzen, Weihrauch, Bilder und Prozessionen umfassten, wurden in den Kirchengottesdienst integriert, und das bis heute. Diese Tatsachen bestreitet keine glaubwürdige Geschichtswissenschaft.

Wäre die Welt also ohne Weihnachten besser dran? Atheisten sind dieser Ansicht und wollen alle Krippendarstellungen und Kreuze von öffentlichen Plätzen verbannen. Sollten wir nicht besser die Stückchen Wahrheit, die durch die bedauernswerte Vermarktung und das Heidentum durchscheinen, konservieren, als uns den Feinden Gottes anzuschließen, die Weihnachten

verurteilen? Dies ist eine spezielle Zeit des Jahres, um das Evangelium der Welt vorzustellen, also lasst uns die Gelegenheit am Schopfe ergreifen.

Die Geburt Christi und die Details Seines Lebens, Todes und Auferstehung wurden Jahrhunderte zuvor von den hebräischen Propheten vorhergesagt. Der Geburt von Buddha, Konfuzius, Mohammed und anderen gingen keine solchen Prophezeiungen voraus. Erfüllte biblische Prophetie ist das größte Überzeugungsmittel, das wir haben. Paulus verwendete es, als er die Verlorenen bekehrte und die Welt seiner Tage auf den Kopf stellte. Und wir sollten das auch tun.

In Römer 1,1-4 sehen wir den Ansatz von Paulus. Er bezieht sich auf „das Evangelium Gottes (das er zuvor durch seine Propheten in heiligen Schriften verheißen hat)“. Das Christentum ist keine Erfindung des ersten Jahrhunderts. Es ist in der Tat die Erfüllung dessen, was die hebräischen Propheten einstimmig und beständig Jahrhunderte lang vorhergesagt haben.

Es gibt im Alten Testament mehr als 300 messianische Prophezeiungen. Warum? Damit Israel Ihn identifizieren konnte, wenn Gott zur Fülle der Zeit seinen Sohn senden würde (Galater 4,4). Das dritte Kapitel in der Bibel enthält die ersten Prophezeiungen vom Kommen des Messias, Seiner Jungfrauengeburt („der Same der Frau“) und die Zerstörung Satans durch Ihn (1 Mose 3,15). Die Propheten verkündeten, er müsse aus der „Nachkommenschaft Davids“ sein (2 Samuel 7,10-16; Psalm 89,3-4; Jeremia 23,5) und auf Davids Thron regieren. Um zu beweisen, dass Jesus diese Kriterien erfüllte, beginnen Matthäus und Lukas mit der Abstammung von Joseph und Maria.

Die Juden haben Jesus abgelehnt und hoffen immer noch, dass ihr Messias kommt – aber ihre Hoffnung ist vergeblich. Jesus erfüllte Maleachi 3,1 („und plötzlich wird zu seinem Tempel kommen der Herr, den ihr sucht“), als er die Geldwechsler und Händler vertrieb (Markus 11,15). Die Zerstörung des Tempels 38 Jahre später im Jahre 70 nach Christus machte es während der letzten 1.923 Jahre für jeden Möchtegern Messias unmöglich, diese Schrift zu erfüllen. Überdies gingen alle Abstammungsaufzeichnungen bei der Zerstörung des Tempels verloren, so dass ein zukünftiger „Messias“ nicht in der Lage sein würde, die erforderliche Abstammung von David zu beweisen.

Ja, der Tempel wird bald wieder erbaut werden: Statt ihn zu reinigen, wie Christus es tat, wird der Antichrist ihn mit seinem Bild verunreinigen und die Welt zwingen, ihn als Gott zu verehren: „so dass er sich in den Tempel Gottes setzt als ein Gott und sich selbst für Gott ausgibt“ (2 Thessalonicher 2,4).

Jakob prophezeite, „Es wird das Zepter nicht von Juda weichen... bis der Schilo kommt...“ (1 Mose 49,10) Kurz nach der Geburt Jesu, ungefähr 7 nach Chr., wich das Zepter, als die Juden das Recht verloren, die Todesstrafe aufzuerlegen. Danach war es für immer für das Kommen des Messias zu spät. Durch Gottes Gnade jedoch war Er bereits gekommen, und Er wird *wieder* kommen, um bei Armageddon jene zu retten, die Ihn beim ersten Mal abgelehnt hatten. Sie werden Ihn anhand der Merkmale von Golgatha erkennen („und sie werden auf mich sehen, den sie durchstochen haben“; Sacharja 12,10). Da das Zepter von Juda gewichen war, wurde Christus, anstatt von den Juden gesteinigt zu werden, von

den Römern hingerichtet, deren Höchststrafe die Kreuzigung war. Somit wurde noch eine weitere Prophezeiung erfüllt: „...sie haben meine Hände und meine Füße durchgraben“ (Psalm 22,17).

Aber zurück zur Krippe. Kaiser Augustus hatte keine Ahnung von der bedeutenden Wirkung seines Dekrets, „dass der ganze Erdkreis [zu seiner Geburtsstadt zurückkehren und] sich erfassen lassen sollte“ (Lukas 2,1). Dieses Dekret brachte Josef und Maria rechtzeitig nach Bethlehem zur Geburt ihres „erstgeborenen Sohnes“ (somit hatte sie andere Kinder), in Erfüllung von Micha 5,1: „Und du, Bethlehem... aus dir soll mir hervorgehen, der Herrscher über Israel werden soll...“

Welche Tiefe der Bedeutung liegt hier in der einfachen Aussage, „Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn“ (Galater 4,4)! Seine Geburt musste erfolgen, bevor das Zepter von Juda wich; Sein Tod danach. Sein Geburtsort wurde durch ein römisches Dekret bestimmt; Sein Tod und die Methode der Hinrichtung, durch die römische Besatzung Israels. Er musste kommen, bevor der Tempel zerstört wurde, und mit ihm die Abstammungsaufzeichnungen.

Die „Erfüllung der Zeit“ ist vorbei. Kein anderer kann die messianischen Kriterien erfüllen, welche die hebräischen Propheten vorgeschrieben haben! Dieser einfache Satz besitzt jedoch noch eine viel tiefere Bedeutung, als wir oben gesehen haben. Wenn uns die zeitliche Abstimmung Seiner Geburt zum Staunen bringt, so ist die zeitliche Abstimmung von Christi Tod noch genauer und bedeutungsvoller. Daniel prophezeite den genauen Tag Seines Todes.

Durch die Schriften von Jeremia lernte Daniel, die babylonische Gefangenschaft würde 70 Jahre dauern (Daniel 9,2). Gott hatte geboten, dass die hebräischen Sklaven alle sieben Jahre befreit, den Schuldner die Schulden erlassen, und dem Land eine einjährige Sabbatruhe gegeben werden sollte (2 Mose 21,2, 3 Mose 25,2-4, 5 Mose 15,1.2.12). 490 Jahre lang hatte Israel  
Dezember 2009

diesem Gebot nicht gehorcht. Zur Strafe wurden die Juden zu Sklaven Babylons, während ihr Land die 70 Sabbatjahre erhielt, die ihm verwehrt worden waren.

Indem er diese Sünde bekannte, darüber nachdachte und betete, erhielt Daniel die Offenbarung, vor seinem Volk und Jerusalem würde eine weitere Periode von 490 Jahren (70 Jahrwochen) liegen (9,24). Am Ende dieser Zeit würden alle Sünden Israels abgetan, alle Weissagungen erfüllt und versiegelt sein, und der Messias würde auf Davids Thron in Jerusalem regieren. Diese 70 Jahrwochen sollten gezählt werden „Vom Erlaß des Befehls zur Wiederherstellung und zum Aufbau Jerusalems“ (Vers 25). Dieses wichtige Datum wird uns in der Schrift gegeben.

Nehemia teilt uns mit, „Es geschah aber im Monat Nisan, im zwanzigsten Jahr des Königs Artasasta“ (2,1), als er die Genehmigung erhielt, Jerusalem aufzubauen. Wurde der Tag des Monats nicht genannt, war der erste Tag gemeint. Es gab mehrere Artasastas [Artaxerxes], aber nur einen, Longimanus, der mehr als 20 Jahre von 465 bis 425 vor Christus regierte. Somit haben wir das Schlüsseldatum, von der aus diese unglaubliche Prophezeiung berechnet werden musste. Nisan 1, 445 vor Chr.

Am Ende von 69 dieser „Wochen“ (7 x 69 = 483 Jahre), würde der „Gesalbte [Messias], der Fürst“, Israel vorgestellt werden (Daniel 9,25) und dann „ausgerottet werden, und ihm wird nichts zuteil werden“ (Vers 26). Wenn man 483 Jahre mit je 360 Tagen (nach dem hebräischen und babylonischen Kalender), einer Summe von 173.880 Tagen, von Nisan 1, 445 vor Christus an zählt, kommen wir zum Sonntag, dem 6. April 32 nach Christus. *Genau an dem Tag*, den wir heute als Palmsonntag feiern, ritt Jesus auf einem jungen Esel in Jerusalem ein und wurde als Messias, der Fürst freudig begrüßt! (Sacharja 9,9 wurde gleichzeitig erfüllt.)

Es gibt jedoch eine noch tiefere Bedeutung der Redewendung, „als die Zeit erfüllt war...“ Der 6. April 32 nach Christus war nach dem hebräischen Kalender Nisan 10. An diesem Tag

wurde das Passahlamm aus der Herde genommen und für vier Tage unter Beobachtung gestellt, um sicher zu stellen, dass es „ohne Makel“ war. Während derselben vier Tage wurde Christus, den Johannes der Täufer als „das Lamm Gottes, das die Sünden der Welt hinweg nimmt“ (Johannes 1,29) freudig begrüßt hatte, gleichermaßen vor Israel zur Schau gestellt. Am vierzehnten Nisan „soll... die ganze Versammlung der Gemeinde Israels... es [das Passahlamm] zur Abendzeit [zwischen 15 und 18 Uhr] schächten“ (2 Mose 12,6). Genau während dieser Zeitperiode starb Jesus am Kreuz!

Es ist faszinierend zu sehen, wie Gott die Dekrete der Menschen und sogar die stillschweigenden Einwilligungen des Menschen gegen Ihn nutzte, um Sein Wort zu erfüllen. Die Rabbis hatten festgelegt, Jesus nicht während des Passahs gefangen zu nehmen, „damit kein Aufruhr unter dem Volk entsteht“ (Markus 14,2). Doch genau da musste Er sterben. Judas war nicht nur Satans, sondern auch Gottes Schachfigur. Sogar die „dreißig Silberstücke“, die er so schlau erhandelte, erfüllten Prophezie (Sacharja 11,12-13). Wie Petrus bei seiner Pfingstpredigt verkünden würde, „diesen, der *nach Gottes festgesetztem Ratschluss und Vorsehung* dahingegeben worden war, habt ihr genommen und durch die Hände der Gesetzlosen ans Kreuz geschlagen und getötet“ (Apostelgeschichte 2,23). Paulus schrieb, „Denn unser Passahlamm ist ja für uns geschlachtet worden: Christus“ (1 Korinther 5,7).

Der vierzehnte Nisan begann, wie jeder jüdische Tag, am Mittwochabend nach Sonnenuntergang. In dieser Nacht hatten Jesus und Seine Jünger das „letzte Abendmahl“ im Obergemach, wo sie die Vorbereitungen trafen, in der folgenden Nacht das Passah zu essen. Bei diesem Mahl „Vor dem Passahfest“ (Johannes 13,1), teilte Jesus Seinen Jüngern mit, „Einer von euch wird mich verraten“ (Johannes 13,21). Zuvor sagte Er bezeichnenderweise, „Jetzt sage ich es euch, ehe es geschieht, damit ihr glaubt, wenn es geschehen ist, dass ich es bin“ (13,19). Das Wort „es“ (im englischen he) ist kursiv geschrie-

ben und taucht im Original nicht auf. Jesus erklärte Seinen Jüngern einmal mehr, dass Er Jahwe war, der ICH BIN Israels, der im Voraus verkündet, was geschehen wird und sicherstellt, dass es geschehen wird (Jesaja 46,9-10).

Später in dieser Nacht, nach Verhaftung durch die von Judas angeführte Schar im Garten, wurde Christus heimlich in den Palast des Kajaphas, des Hohenpriesters, geführt. Eine Scheinverhandlung vor dem Sanhedrin, mit eilig eingeladenen falschen Zeugen, begann irgendwann nach Mitternacht und verurteilte Christus zum Tode, als der Morgen dämmerte. Kurz danach wurde Pilatus, der römische Statthalter, von dem Notfall in Kenntnis gesetzt. Eilig auf Nebenstraßen in die Zitadelle gebracht, wurde der Gefangene dort in „der dritten Stunde“ (Markus 15,25), etwa um 9 Uhr morgens am 14. Nisan, empfangen. In ganz Israel waren die Vorbereitungen im Gange, das Passahlamm zu töten, das an diesem Abend gegessen werden sollte.

Jerusalem war überfüllt und in großer Aufregung. Pilatus schätzte Öffentlichkeitsarbeit und befragte seine beständig launischen Bürger und lies sie über das Schicksal des Gefangenen entscheiden. Aufgewiegelt durch die Rabbis, wendete sich der blutdürstige Pöbel plötzlich gegen den Einen, der auf wundersame Weise viele von ihnen geheilt und gespeist hatte. „Kreuzige, kreuzige ihn“ (Lukas 23,21). „Sein Blut komme über uns und über unsere Kinder“ (Matthäus 27,25). Der abscheuliche Sprechchor hallte in Jerusalems engen Straßen wieder.

Kurz vor Mittag hatten die Soldaten ihren gemeinen und verderbten Sport beendet. Beinahe bewusstlos gezeißelt und ins Gesicht geschlagen, bis Er fast unkenntlich war, wurde Jesus durch den rasenden, schreienden Mob aus der Stadt heraus zur „Schädelstätte“ geführt. Am hellen Mittag hing der Eine, dem Jerusalem am vorangegangenen Sonntag, in Erfüllung von Prophetie, als dem lang erwarteten Messias zugejubelt hatte, nackt, in Schande und Todeskampf am mittleren Kreuz zwischen zwei Räubern. Der Mensch hatte seinen

Schöpfer gekreuzigt. Die Engel schauerten vor Entsetzen zurück und die Sonne verbarg ihr Angesicht

Die nächsten drei Stunden an diesem Donnerstagnachmittag wurde die Erde auf unerklärliche Weise verdunkelt (Matthäus 27,45), als Gott „warf unser aller Schuld auf ihn“ (Jesaja 53,6). Donnerstag? Nicht „Karfreitag“? In der Tat nicht. Jesus selbst hatte gesagt, „Denn gleichwie Jona drei Tage und drei Nächte im Bauch des Riesenfisches war, so wird der Sohn des Menschen drei Tage und drei Nächte im Schoß der Erde sein [das heißt in dem Teil des Hades, der als ‚Abrahams Schoß‘ bekannt ist]“ (Matthäus 12,40; Lukas 16,22). Das Evangelium umfasst die Aussage, dass Christus „auferstanden ist am dritten Tag“ (1 Korinther 15,4).

Es ist offensichtlich, wäre Christus am Freitag gekreuzigt worden, hätte er unmöglich bis Sonntagmorgen drei Tage und drei Nächte im Grab verbringen können. Uns wird deutlich gesagt, dass der Engel den Stein wegrollte, „als der erste Tag der Woche anbrach“ (Matthäus 28,1). Das Grab war an diesem Punkt bereits leer, somit musste Christus irgendwann vor der Dämmerung von den Toten auferstanden sein.

Doch der Mythos einer Kreuzigung am „Karfreitag“ hält an, mit viel Ritual und Dogma, die auf diesem offensichtlichen Fehler aufgebaut sind. In dieser Tatsache alleine haben wir den hinreichenden Beweis von Roms Fabrikation und Unterstützung von Unwahrheit, um Zweifel für alles andere aufzuwerfen, was es mit gleichem Dogmatismus bekräftigt. Und was können wir von den Protestanten sagen, die Millionenfach so willentlich mit diesem Irrtum mitgehen?

Mittwoch, Donnerstag, Freitag – ist das wirklich wichtig? Ja! Der Tag der Kreuzigung unseres Herrn ist von äußerster Wichtigkeit. Wenn Christus nicht drei Tage und drei Nächte im Grab war, dann log Er. Überdies musste Sein Tod, um Prophetie zu erfüllen, zu genau der Zeit erfolgen, wo die Passahlämmer in ganz Israel geschlachtet wurden. Es ist eine astronomische Tat-

sache, dass der 14. Nisan, 32 nach Christus auf einen Donnerstag fiel.

„Es war aber Rüsttag für das Passah... Weil es Rüsttag war... baten die Juden nun Pilatus, damit die Leichname nicht während des Sabbats am Kreuz blieben, dass ihnen die Beine zerschlagen und sie herab genommen würden“ (Johannes 19,14.31). Halt! Nicht ein Knochen des Passahlammes (2 Mose 12,46) oder des Messias (Psalm 34,20) durfte zerbrochen werden. Ohne zu wissen, warum er es tat, stach „einer der Kriegsknechte... mit einem Speer in seine Seite“ (Johannes 19,34) und erfüllte damit noch eine weitere Schriftstelle: „und sie werden auf mich sehen, den sie durchstochen haben“ (Sacharja 12,10).

Johannes erklärte, dass der „Sabbat“, der bei Sonnenuntergang am Donnerstag, an dem Christus gekreuzigt wurde, anfang, „ein hoher Festtag“ war. Das war tatsächlich der erste Tag des Festes der ungesäuerten Brote, wovon der erste und der letzte Tag spezielle Sabbate waren, während derer keine Arbeit verrichtet werden durfte. Dieser „hohe“ Festtag endete freitags bei Sonnenuntergang, und es folgte unmittelbar der wöchentliche Sabbat, der am Samstagabend bei Sonnenuntergang endete. Somit folgten Christi Tod zwei Sabbate, und hinderten die Frauen bis zum dritten Tag, nämlich sonntagmorgens, daran, zum Grab zu kommen.

Die Rabbis dachten, Jesus gekreuzigt zu haben würde beweisen, Er wäre nicht der Messias. Tatsächlich war das ein weiterer Beweis, dass Er es war! Die Soldaten fügten diesem Beweis die Erfüllung noch weiterer Prophezeiungen hinzu (Psalm 22,18; 69,21), indem sie Seine Kleider als Andenken nahmen und um Seinen Mantel würfelten und Ihm Essig vermischt mit Galle zu trinken gaben. Die von den römischen Soldaten in Seine Hände und Füße geschlagenen Nägel und der Speer, der Seine Seite durchstach, brachten das Blut unserer Erlösung hervor – alles in Erfüllung von Prophetie!

Es ist unmöglich, ein aufrichtiger Skeptiker zu bleiben, nachdem man das, was die Propheten sagten, mit den histori-

schen Aufzeichnungen über Jesus Christus von der Krippe bis zum Kreuz, verglichen hat. Der Beweis für die Auferstehung, den wir ein anderes Mal erbringen wollen, ist sogar noch gewaltiger. Wir haben handfeste Gründe für unseren Glauben an Christus. Die Tatsachen zu kennen erhöht unsere Freude und gibt uns den Mut, das Evangelium mit Beherrtheit und Überzeugung vorzutragen. TBC

**Ich bin Gott... dem keiner zu vergleichen ist. Ich verkündige von Anfang an das Ende, und von der Vorzeit her, was noch nicht geschehen ist... - Jesaja 46,9.10**

## Zitate

Die Sprache des Gebets zu lernen ist einer der großen Vorteile, den Christen aus der Schrift ziehen sollten. Oh dass Christen lernen mögen, wie sie für ihre Brüder in der Drangsal beten sollen; auf dass sie weniger kritisieren und mehr beten. Statt übereinander zu reden, tretet mehr füreinander ein. Mögen wir uns in der Tat als Christen erweisen, nicht als Lehrmeister des Buchstabens, sondern des Geistes. Wir würden unsere Brüder gewinnen, anstatt sie zu vernichten.

*Thomas Case, Wenn Christen Leiden, S. 121-22*

## F & A

**Frage:** Zufällig stieß ich auf einen vermeintlichen Widerspruch, der mich herausforderte. Johannes 1 „scheint“ zu sagen, Jesus sei zwischen den Versen 34 und 35 getauft worden. Vers 35 sagt, „am folgenden Tag...“ (Tag 1). Vers 43: „am folgenden Tag“ (Tag 2), Kapitel 2, Vers 1 sagt, „Und am dritten Tag... in Kana in Galiläa....“ Somit scheint Johannes zu sagen, dass Jesus drei Tage nach Seiner Taufe in Kana war, obgleich Johannes Seine Taufe nicht erwähnt. Die anderen Evangelien scheinen zu sagen, dass Jesus genau nach Seiner Taufe 40 Tage lang in die Wüste ging (Matthäus 3,13-4,11). Mar-

kus 1,9 sagt uns, dass Jesus getauft wurde, während Vers 12 besagt, „sogleich“ treibt ihn der Geist in die Wüste hinaus; Lukas scheint ebenfalls zu sagen, dass Jesus in die Wüste ging, nachdem er getauft wurde. Die Frage lautet, „Wo war Jesus drei Tage nach Seiner Taufe?“

**Antwort:** Paulus ermahnt in 2 Timotheus 2,15: „Strebe eifrig danach, dich Gott als bewährt zu erweisen, als einen Arbeiter, der sich nicht zu schämen braucht, der das Wort der Wahrheit recht teilt.“ Was ist angesichts dessen der Kontext dieser Verse und wie können sie recht geteilt werden?

Wir halten dies nicht für einen Widerspruch, besonders da die Abhandlung des Johannes über Christus (Johannes 1,29-36) von der Taufe in der Vergangenheitsform spricht. Nachdem Johannes Jesus als das Lamm identifiziert hat, „das die Sünde der Welt hinwegnimmt“ (Vers 29), bemerkt er, „Ich sah den Geist wie eine Taube vom Himmel herabsteigen, und er blieb auf ihm“ (Vers 32). Er spricht von einem bereits stattgefundenen Ereignis. Folglich sehen wir keinen Widerspruch zu den anderen Evangelien, die von der Versuchung des Herrn kurz danach in der Wüste sprechen. Johannes 1 spricht von einem besonderen Ereignis, das nach den in den anderen Evangelien berichteten Ereignissen stattfand.

**Frage:** Die Bibel spricht sich oft dagegen aus, den Traditionen mehr zu folgen als dem Wort Gottes. Der Märtyrertod beinahe aller Apostel ist uns jedoch aufgrund der Überlieferung bekannt. Meine Frage lautet, warum geben wir dieser Tradition mehr Gewicht als anderen Traditionen?

**Antwort:** Sie weisen zu Recht darauf hin, dass der Tradition nie das Gewicht gegeben werden darf, welches die Schrift hat. Deshalb fragen sie sich, warum „wir“ der Tradition über den Märtyrertod der Jünger mehr Gewicht geben als anderen Traditionen.

Das tun wir nicht. Bei den äußerst wenigen Malen, wo wir einen Verweis auf „die Traditionen“ über den Tod der Apostel gegeben haben, machen wir

darauf aufmerksam, dass sie genau das sind, nur Traditionen. Wenn wir „Traditionen“ sagen, sollten unsere Leser deshalb erkennen, dass dies nicht das Gewicht der Schrift beinhaltet, und sie sollten entsprechend behandelt werden.

Außerdem verwendet man die Tradition hinsichtlich des Märtyrertods der Apostel zur Abklärung der Geschichte und nicht zum Formulieren von Lehren, wie es bei den Traditionen des Katholizismus geschieht. Das ist ein riesiger Unterschied.

Überdies erhalten wir in den Schriften einen kurzen Einblick in den Märtyrertod, den die Apostel erleiden mussten. Paulus schrieb aus dem Gefängnis in Rom, „Denn ich werde schon geopfert, und die Zeit meines Aufbruchs ist nahe“ (2 Timotheus 4,6). Jesus sagte zu Petrus, „Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Als du jünger warst, gürtetest du dich selbst und gingst, wohin du wolltest; wenn du aber alt geworden bist, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürteten und führen, wohin du nicht willst. Dies aber sagte er, um anzudeuten, durch welchen Tod er Gott verherrlichen werde. Und nachdem er das gesagt hatte, spricht er zu ihm: Folge mir nach“ (Johannes 21,18-19). Wohin wollte Petrus zuvor nicht gehen?

In Johannes 13,36-38 lesen wir, „Simon Petrus spricht zu ihm: Herr, wohin gehst du? Jesus antwortete ihm: Wohin ich gehe, dorthin kannst du mir jetzt nicht folgen; du wirst mir aber später folgen. Petrus spricht zu ihm: Herr, warum kann ich dir jetzt nicht folgen? Mein Leben will ich für dich lassen! Jesus antwortete ihm: Dein Leben willst du für mich lassen? Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Der Hahn wird nicht krähen, bis du mich dreimal verleugnet hast!“

Petrus würde nicht den ganzen Weg zum Kreuz gehen. Die Tradition sagt, Petrus sei mit dem Kopf nach unten gekreuzigt worden. Die Worte der Schrift scheinen dieses Szenario zu unterstützen, aber man kann über Tradition nicht dogmatisch sein, obgleich sie „plausibel“ erscheinen mag.

**Frage:** Wenn Gläubige entrückt werden, werden sie zur Zeit des Tausendjährigen Reiches zur Erde zurückkehren. Doch wissen wir, dass während dieser Zeit Kinder geboren und Leute sterben werden... wie können wir beides vereinbaren? Wäre es den Gläubigen, die umgewandelt worden sind, nicht unmöglich, in einer Welt zu leben, wo der Tod herrscht? Der Tod kommt in der Tat von der Sünde, es sei denn, man ist der Ansicht, die Gläubigen, die regieren, würden dies in einer körperlich anderen Form tun.

**Antwort:** In Offenbarung 20,6 lesen wir, „Glücklich und heilig ist, wer Anteil hat an der ersten Auferstehung! Über diese hat der zweite Tod keine Macht, sondern sie werden Priester Gottes und des Christus sein und mit ihm regieren 1 000 Jahre.“

Die Schriften müssen immer Vorrang vor Spekulation haben. In dieser Schriftstelle wird uns sehr deutlich gesagt, dass die wieder auferstandenen Heiligen mit Christus während der Tausend Jahre des Millenniums herrschen und regieren werden. In 1 Korinther 15,52 erhalten wir weitere Information; „plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune; denn die Posaune wird erschallen, und die Toten werden auferweckt werden unverweslich, und wir werden verwandelt werden.“

„Wir werden verwandelt werden...“ Was für eine gesegnete Verheißung! Sie fragen, ob es den Gläubigen unmöglich ist, „die umgewandelt worden sind... in einer Welt zu leben, wo der Tod herrscht?“ Nein, denn „wir werden verwandelt werden“. Die Verwandlung, der wir unterzogen werden, wird uns auch ausrüsten, mit Christus Tausend Jahre lang zu regieren. Wenn wir uns kennen, sind wir uns der Notwendigkeit bewusst, vollkommen verwandelt sein zu müssen, um würdige Mitregenten von Christus zu sein.

Obleich wir nicht alle Einzelheiten über unsere Verwandlung erhalten, muss sie jenseits unserer Vorstellungskraft liegen, damit wir in die Lage versetzt werden, „das Bild des Himmlischen

[zu] tragen“. Möge der Herr uns mit Seiner Treue ermutigen.

**Frage:** Ich erinnere mich an Fälle, wo TBC sagte, jeder, sogar Christen, würden vor dem Richterstuhl Christi stehen. Doch Jesus, der Herr, das lebendige Wort, sagt in Johannes 5,24, „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, der hat [Gegenwart] ewiges Leben und kommt [Zukunft] nicht ins Gericht, sondern er ist [bereits] vom Tod zum Leben hindurch gedungen“.

Anscheinend wird uns von Gott mitgeteilt, dass Christen in keinerlei Gericht kommen werden; sie sind bereits, im Geist, vom Tod zum Leben hindurch gedungen, da Jesus als voll schuldig für alle ihre Sünden verurteilt wurde. Doch obwohl Johannes 5,24 diese Position unterstützt, beharrt TBC auf der Vorstellung, dass jeder, sogar Christen, vor dem Richterstuhl Christi erscheinen werden, um für jedes Wort und jede Tat im Fleisch Rechenschaft abzulegen.

**Antwort:** Die Tatsache, dass alle Gläubigen vor dem Richterstuhl Christi stehen müssen, ist etwas, was mehr als einmal in der Schrift bekräftigt wird (Römer 14,10-12, 2 Korinther 5,10). Diese Gewissheit zu verleugnen kommt wohl von der Annahme, das Gericht am „Richterstuhl Christi“ sei synonym mit dem „Gericht“ von Johannes 5,24. Es ist ein Fehler anzunehmen, jede Verwendung von „Gericht“ in der ganzen Schrift spräche nur von dem Gericht Ungläubiger. Der Zusammenhang ist für die Bedeutung immer entscheidend. Wir dürfen nicht dem Beispiel anderer folgen, wie zum Beispiel den Zeugen Jehovas, die darauf beharren, jede Verwendung eines Wortes müsse deshalb, ungeachtet des Zusammenhangs, genau dasselbe bedeuten.

Die Schrift spricht von mehr als eine Sorte von „Gericht“, und wir müssen das Wort der Wahrheit recht teilen (2 Timotheus 2,15). Was in Johannes 5 betrachtet wird, ist „ewiges Leben“ (Johannes 5,24a, die ewige Glückseligkeit des Gläubigen), und „Gericht“ (Johannes 5,24b, die ewige Bestrafung des Verlorenen). Das „Gericht“ von Johannes 5,24 ist ein Gericht, dem sich

der Gläubige nie gegenüber sehen wird. Dies wird durch die Verse 27-29 bekräftigt, wo steht, dass auferstandene Tote (sowohl gerettete wie verlorene) entweder zur Auferstehung des ewigen Lebens willkommen geheißen werden oder „verurteilt“ sind zur „Auferstehung des Gerichts [engl.: Verdammung]“ (Vers 29). Das ist gewiss ein „Gericht“, aber weit verschieden von dem Gericht, das Jesus für die Gläubigen abhält.

Der Herr warnt wiederholt vor der Strafe, der sich Gläubige am Richterstuhl Christi gegenübersehen. „So wird das Werk eines jeden offenbar werden; der Tag wird es zeigen, weil es durchs Feuer geoffenbart wird. Und welcher Art das Werk eines jeden ist, wird das Feuer erproben. Wenn jemandes Werk, das er darauf gebaut hat, bleibt, so wird er Lohn empfangen; wird aber jemandes Werk verbrennen, so wird er Schaden erleiden; er selbst aber wird gerettet werden, doch so wie durchs Feuer hindurch“ (1 Korinther 3,13-15).

**Frage:** Ist es im Blick auf das vollendete Werk Christi möglich, dass die Juden echte Tieropfer im Tausendjährigen Reich darbringen werden? Welche mögliche Notwendigkeit ist für diese Opfer gegeben?

**Antwort:** Es wird gefragt, „Wenn alle diese Dinge bloß Absichten und Symbole sind, warum setzt sie der Herr am Ende der Zeit wieder ein?“ Nun, es gibt eine Reihe von Dingen, die der Herr wieder nachdrücklich unterstreicht. Es wird zum Beispiel buchstäbliche Blutopfer geben, ausgeführt durch die Juden in der Zeit des Millenniums (siehe Hesekiel 40-48). Bitte behalten sie im Sinn, dass der Herr treu alles erfüllt, und nichts übersieht. Da steht eine Absicht dahinter. Wir müssen es verstehen, egal was es unseren vorgefassten Vorstellungen oder Theologie antut.

Was den Tempel der Juden im Millennium betrifft, so werden sie keine Opfer für ihre Sünden darbringen; die Opfer, die sie darbringen, werden eine Gedenkfeier für das sein, was der Herr getan hat. Anscheinend gilt dies nur für die Juden. Geradeso wie die Gemeinde das Abendmahl erhalten hat, „Denn so

oft ihr dieses Brot eßt und diesen Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt“ (1 Korinther 11,26), werden die Juden einen festgesetzten Brauch ausüben, der sie beständig daran erinnert, was Christus getan hat, aber nur während des Millenniums.

Während diese Handlung nicht dieselbe Bedeutung für heidnische Gläubige haben wird, bedenken sie, eine wie große Bedeutung dies für das jüdische Volk haben wird, im Blick auf ihr vergangenes Versagen, das Gesetz zu halten. Um konsequent zu sein, beharren wir etwa darauf, dass diese Blutopfer ohne Ende andauern, wie die Sprache, in welcher sie ausgedrückt werden, jenen Versen gleichkommt, die vom Sabbat im Millennium sprechen? Gewiss nicht.

Wie viele erklärt haben sind die Hinweise auf das Halten des Sabbats im Neuen Testament auf jüdische Vorschriften begrenzt. Wir wiesen auf das deutliche Zeugnis von Apostelgeschichte 20, das folglich von jenen angegriffen wurde, denen seine Aussage nicht passte.

## Alarm. Nachrichten

*WorldNetDaily*, 29. Oktober, 2009: Eine in den Vereinten Nationen noch unentschiedene Resolution, die in der einen oder anderen Form seit 1999 vorliegt, wird wieder einmal von den islamischen Nationen vorangetrieben, die ursprünglich den Entwurf vorschlugen, den sie „Diffamierung des Islam“ nannten, welcher Kritik am Glauben Mohammeds weltweit bannen würde.

Der Vorschlag, den 57 Mitgliedsstaaten der Islamic Conference anstreben, ist nun in „Diffamierung von Religionen“ umbenannt worden, aber Vertreter von Open Doors, ein internationaler christlicher Dienst, der in vielen islamischen Staaten tätig ist, warnen vor seinen möglichen Auswirkungen. [Eine] neuere Variante der Resolution versuchte, den Bann einer Islamkritik weltweit verbindlich zu machen, obgleich die Unterstützung des Vorschlags zu der Zeit im Sinken war.

Jetzt wurde die Lobbytätigkeit für die Resolution unter den Entscheidungsträgern bei der UN wieder aufgenommen, so Lindsay Vessey, die Interessenvertreterin von Open Doors, die diese Woche nach New York reiste, um sich dem Plan entgegenzustellen. Sollte die Resolution komplett durchgehen, würde sie „die Kritik“ von Religionen weltweit verbieten. Aber Vessey sagte WND, die wirkliche Agenda der Resolution würde durch ihren Titel, „Diffamierung des Islam“ enthüllt, die „Leute zu Verbrechern machen würde, die eine Religion kritisierten“.

UN Menschenrechtsmaßnahmen haben immer die einzelnen Menschen im Blick gehabt, aber das Konzept, eine Religion zu schützen, würde autoritären Regierungen beinahe uneingeschränkte Macht geben, Individuen anzugreifen, deren Botschaft sie nicht mögen, sagte sie. „Es würde nationale Blasphemiegesetze in Ländern legitimieren, die jetzt dabei sind, religiöse Minderheiten zu verfolgen, wie zum Beispiel in Pakistan und Afghanistan“, sagte sie WND.

Open Doors Präsident Carl Moeller veröffentlichte neulich einen Kommentar, in dem er beschrieb, was durch den Vorschlag geschehen könnte. „Die Vereinten Nationen sind wieder einmal nahe daran, eine Resolution vorzulegen, die gegen alles geht, wofür die Weltvereinigung angeblich steht. Eine erfolgreiche Resolution würde tatsächlich die religiöse Freiheit und persönliche Sicherheit von Christen und Mitgliedern anderer Glaubensgruppen untergraben“, schrieb er.

Die Resolution würde in der Tat „Worte oder Handlungen zum Schweigen bringen, die als gegen eine spezielle Religion gerichtet erachtet werden, nämlich den Islam. Während das aufgeführte Ziel relativ harmlos klingt – Verhindern der Diffamierung der tief empfundenen religiösen Ansichten von Leuten – wird diese Aussage in der Praxis dazu verwendet, jene zum Schweigen zu bringen, deren einziges Verbrechen darin besteht, einen anderen Glauben zu haben, oder überhaupt keinen.“

Er sagte, die [Organisation Islamic Conference] sei die treibende Kraft hinter dem Plan und bemerkte, „Das Ziel des OIC ist alles andere als friedlich.“ Er zitierte einen Kommentar von Leonhard Leo von der US Kommission für Internationale Religiöse Freiheit, der die Resolution als einen Versuch beschrieb, ein „globales Blasphemiegesetz“ zu schaffen. Vom Recht auf freien Anbetung bis zur Möglichkeit, anderen über Jesus Christus zu erzählen, droht die Resolution ‚Diffamierung von Religionen‘ (zuvor ‚Diffamierung des Islam‘ genannt) lokale Gesetze zu rechtfertigen, welche die Freiheiten von Christen [und anderen religiösen Minderheiten] bereits einschränken“, sagte Möller.

Wenn solche Gesetze örtlich angenommen werden, sagte er, werden sie dazu verwendet, um strafrechtliche Vorwürfe gegen Individuen zu erheben, die angeblich „den Islam diffamieren, verunglimpfen, beleidigen, verletzen, herabsetzen und lästern, was dann oft in schwere Menschenrechtsverletzungen mündet.“

Im August tobten Moslemextremisten mehrere Tage durch die christliche Gemeinschaft in Gojra, Pakistan, sagte er. Sieben Christen wurden getötet, 19 verletzt und mehr als 100 Häuser geplündert. Die Gewalt wurde durch „ein unbegründetes Gerücht von ‚Blasphemie‘“ ausgelöst. Die UN Resolution würde solche Fälle zahlreicher und schlimmer machen, wenn sie vorkämen, sagte er.

## Speaking Schedule

Jan 21-22 Calvary Chapel of the Finger Lakes (Dave [cancelled]/TA) Farmington, NY (585) 398-3550

Jan 31-Feb 5 Jonquiere Christian Assembly Jonquiere, QC (TA) (418) 542-5075

Jul 9-11 TBC Conference Bend, OR (800) 937-6638

Aug 28-31 Truth 4 Youth Teaching Conference (TA) Devon, United Kingdom 44 1494764730

## Briefe

Lieber Mr. McMahon und Mr. Hunt,

Dank ihnen für ihre unbeirrbarere Wahrheit aus der Schrift. Ich führe eine Bibelstudiengruppe in Panama. Sie sollten beide wissen, dass wir ihre Hilfsmittel, hauptsächlich DVDs, als unsere Studienmaterialien benutzen. Wir sind wachsame und aufgeweckte Wächter auf der Stadtmauer, und beten für den Frieden Jerusalems. MK (Panama)

Lieber Mr. Hunt,

Ich habe gerade ein Exemplar ihres Buches *Die Frau und das Tier* erhalten (und es mehrere Male gelesen). Seit Jahren kenne ich den Kern ihrer Botschaft, aber ich war und bin am allermeisten von den Details und den dokumentarischen Nachweise, die sie zur Verfügung stellen, beeindruckt. Toll! Ein wirklich „großes Werk“. DS (Kanada)

Lieber Dave,

Ich kann ihnen gar nicht sagen, wie sehr mich die Worte, die ich heute in ihrem Artikel gelesen habe, bewegt haben. Ich suchte einfach im Web nach einer Schriftstelle, als ich auf ihren Artikel „Lobt den Herrn“ (September 2005) stieß. Gott sei gelobt für ihre Gehorsamkeit Ihm gegenüber, YB (Email)

Lieber Dave und Tom,

Ich bin sehr dankbar dafür, dass sie beide ihren Dienst auf den „Guten Weg“ von Gottes Wort gründen. Ich schätze ihre Identifizierung von falschen Lehrern und warum deren Botschaften nicht im Einklang [mit] Gottes Wort stehen. Wir dürfen nicht überrascht sein, dass Gott Gericht über die USA bringt, wenn sogar die Kirche der antigöttlichen Philosophie und Theologie folgt, die der Mensch entwickelt hat. Mögen „sie Ruhe für ihre Seelen finden“, während sie für die Wahrheit eintreten. PL (WA)

Lieber Bruder McMahon,

Der Artikel „So spricht der Herr“ in der Septemerausgabe des *Berean Call* war meiner Meinung nach ein ausgezeichnet-

neter Kommentar über das jüngste Buch der Bobgans, *Person to Person Ministry*. Ich möchte bloß noch zwei weitere Dinge über das Buch ergänzen. Zuerst ist es vielleicht die deutlichste, prägnanteste, einfachste und genaueste Erklärung dessen, was an der ganzen psychologischen Szene falsch ist. Zweitens mag der letzte Teil des Buches, das geschrieben wurde, um uns zu lehren, wie wir einander richtig Rat geben können, eine unbeabsichtigte und sogar noch größere Anwendung haben, nämlich uns zu zeigen, wie wir mit Problemen in unserem Leben umgehen sollen. Es ist eines der besten Bücher, die ich gelesen habe, und ihr Kommentar darüber war gewiss einer der besseren Artikel, die ich gelesen habe. AB (WY)

Hallo,

Ich habe das Buch *Die Hütte* gelesen und ich konzentrierte mich wirklich nicht auf die Weise, wie Gott dargestellt war. Ich konzentrierte mich mehr auf Mack und die Dinge, die er durchmachte – seine Gefühle darüber, was er hätte anders machen können, um seine Tochter zu retten, und auch die Dinge, die er hinsichtlich seines Glaubens an und Vertrauens in Gott durchmachte. Aber nachdem ich ihren Rundbrief (August 2009) las, sie haben dieses Buch aus einer anderen Perspektive betrachtet und ich stimme mit ihnen darin überein, wie Gott – Vater, Sohn und Heiliger Geist – entwürdigt werden und wie dieses Buch für Babys in Christus und auch für die Suchenden sehr gefährlich sein kann. Dankeschön. DP (Gefangener, Florida)

TBC,

Ich versuche nicht Erwählung als Lehre zu verteidigen, aber ich denke die Argumente sind üblicherweise semantisch. Wir sind Christen, auserwählt in Christus Jesus. Jene, die nicht wiedergeboren wurden, sind ...noch nicht unter den Auserwählten. Paulus selbst spricht über die Auserwählten und meint genau dies. Ja, „wer da will...“ aber nicht „wer da nicht will...“ Christus starb für die Sünden der Welt... Gott will nicht, dass jemand verloren geht... aber bedeutet das, es würde

keiner verloren gehen, weil es Gottes Wille ist, dass KEINER verloren geht? Deshalb meine ich, sollten wir aufhören, über Wortbedeutungen zu argumentieren, und tun, was sie predigen, nämlich die Schriften zu prüfen, um zu erkennen, ob es sich so verhält. GS (Email)

Dave und Tom,

Vielen Dank für die Antwort auf die Frage über Christen, welche im Buch der Misslers [*Kingdom, Power and Glory*] der „äußeren Dunkelheit“ ausgesetzt werden! Ich fing vor einem Jahr an, es zu lesen, und obgleich ich nicht dachte, sie lägen richtig, verursachte es mir beständig Angst. Es war eine schwere Last, weil ich wusste, dass ich einige der Dinge, die ich in Christi Namen getan habe, in meiner eigenen Kraft tat. Danke, dass sie dir richtige Anwendung erklärt haben! SH (Email)

Lieber Dave Hunt,

Ich habe gerade *What Love is This?* fertig gelesen und möchte ihnen einfach DANKE für dieses äußerst hilfreiche Buch sagen. Ich werde es vielen Leuten empfehlen. Ich glaube, dass es biblische Soteriologie sehr gut darstellt (in Gegensatz sowohl zu Calvin wie auch dem modernen Calvinismus)... Besonders danken möchte ich ihnen für den wesentlichen Punkt, dass der Calvinismus nämlich Gott und Seine Liebe für die ganze Menschheit falsch darstellt. Es zeigt die Gefahr, die eigene Philosophie der Bibel überzustülpen. Ich bin sehr ermutigt, eine Anzahl von Gelehrten vorzufinden, die sich über den Calvinismus aussprechen. Gott segne sie und ihren Dienst. RL (Email)

## TBC Notizen

### *Für Gebete sind wir äußerst dankbar*

Wie viele von ihnen wissen, hatten Dave Hunt und ich seit etwa einem Jahr unsere Kämpfe mit physischen Leiden. Ich bin dankbar, dass ich mich beinahe vollständig von einer Anzahl von Operationen erholt habe. Dave jedoch kämpft weiter mit den Folgen seiner vorigen Operationen und der sich daraus ergebenden Gebrechlichkeit. Seine letzten beiden Stürze (einer erst vor einem Monat) hatten Schäden an der Wirbelsäule zur Folge, weswegen er sich neulich operieren lies. Die Operation war erfolgreich, und unsere Hoffnung und Gebet ist, als Ergebnis möge

Daves Stabilität bis zu dem Grad wiederhergestellt werden, dass er von einem Gehwagen zu einem Stock wechseln kann. Das wäre für ihn ein wunderbarer Segen.

Wir beide sind nicht die einzigen Mitglieder der TBC Familie, die mit schweren physischen Problemen zu tun haben, während wir den guten Kampf des Glaubens kämpfen. Wir begehren ihre Gebete für Barbara Romine, unsere Herausgeberin und Daves außerordentliche Helferin für sein bald erscheinendes Buch *Kosmos, Schöpfer und Menschliche Bestimmung*. Man hat

neulich bei ihr Brustkrebs festgestellt und sie wird sich etwa zu der Zeit von der Operation erholen, wenn sie dies lesen. Bitte beten sie, dass sie und Dave die großartige Ermutigung erfahren werden, von der Paulus in 2 Korinther 4,16-17 schrieb: *„Darum lassen wir uns nicht entmutigen; sondern wenn auch unser äußerer Mensch zugrunde geht, so wird doch der innere Tag für Tag erneuert. Denn unsere Bedrängnis, die schnell vorübergehend und leicht ist, verschafft uns eine ewige und über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit.“*

T.A. McMahon Executive Director



## WILD IM HERZEN, ODER DURCH DEN FEIND GEFANGEN GENOMMEN?

Edwin Newby und Barbara Romine

Es gibt eine alte Redensart, es sei besser aufzuhören, wenn man vorne liegt. In seinem Buch *Wild at Heart* (Wild im Herzen – Thomas Nelson, Verleger), wäre es dem Autor John Eldredge von großem Nutzen gewesen, hätte er auf diesen Rat gehört.

Er legt ganz zu Recht dar, dass Männer aufgrund des Einflusses von Gesellschaft, sich verändernden gesellschaftlichen Sitten und dem Feminismus aufhören, Männer zu sein. Nach Eldredge müssen Männer „Männer“ sein.

An dieser Stelle hätte er aufhören sollen. Anstatt zur Schrift zu gehen, verwendet er Hollywood Produktionen, die anscheinend größeren Reiz auf christliche Männer ausüben als Bibelstudien: „Vergleichen sie ihre Erfahrung beim Anschauen des letzten *James Bond* oder *Indiana Jones* Thriller mit, sagen wir, zu einer Bibelstudie zu gehen“ (*Wild at Heart* S. 13). Egal wie sehr unser Fleisch durch Filmhelden inspiriert sein mag, in der Schrift haben wir die historischen Berichte von sehr realen Männern (und Frauen), und wir wissen, „Alle diese Dinge aber, die jenen widerfuhren, sind Vorbilder, und sie wurden zur Warnung für uns aufgeschrieben“ (1 Korinther 10,11). Wie kann James Bonds offenkundig unmoralischer Lebensstil Männer eventuell dazu ermutigen und inspirieren, wirkliche Männer zu sein, wie die Bibel sie definiert? Bonds „Heldentaten“ mögen unsere Gefühle erregen, aber er bleibt eine moralisch schwache, erfundene Figur.

*Wild at Heart* war schon ne Weile draußen, aber man kann beinahe alle christlichen Männer fragen, und wird wahrscheinlich erfahren, dass ihnen dieses Buch bei einer Bibelstudie oder einer Klausurtagung für Männer usw. als Hilfe angeboten wurde, „[sein] männliches Herz wieder zu finden“. Eldredge lädt sogar Frauen ein, „die Geheimnisse der Seele eines Mannes zu entdecken und Freude zu haben an der Stärke und Wildheit, die Männer – so wie sie erschaffen wurden – aufweisen“. Aber was bedeutet das? Viele Männer gehen gerne zum Jagen, Fischen und leben gerne im Freien, aber nicht alle. Deswegen sind sie nicht weniger Mann. Mut und Abenteuer sind nicht darauf begrenzt, die Wildnis in Angriff zu nehmen oder Schlossmauern zu erklimmen. Lass uns über den Mut reden, den es braucht, mit dem Nachbarn, der eigenen Familie, oder Fremden über das Evangelium zu reden!

Eldredge postuliert drei angebliche Prinzipien für Männer: „eine Schlacht zu kämpfen, ein Abenteuer zu erleben und eine Schönheit zu retten“ (S. 9). Man kann diese „Prinzipien“ in der Schrift nicht vorfinden, somit muss Eldredge improvisieren, und die Schriften verdrehen, um eine unbiblische Prämisse zu untermauern.

Er deutet an, dass wahre Männer Gott nur an den „wildern Orten“ begegnen. Er spricht von Jakob, Moses und Elias. „Moses begegnete dem lebendigen Gott nicht in einem Einkaufszentrum. Er findet ihn (oder wurde von ihm gefunden)... draußen in der Wüste Sinai, weit weg vom Komfort Ägyptens“ (S. 5). Eldredge fragt, „Wohin ging Elias, um wieder zu erstarren? In die Wildnis“ (S. 5). In allen drei Fällen wurden diese drei Männer von Gott gefunden (oder sie fanden Ihn), nachdem sie sich Herausforderungen gegenüber sahen, vor denen sie wegrannten! Moses war nicht vom Komfort Ägyptens weggelaufen, weil er die Wildnis bevorzugte. Er

floh nach Midian, weil sein von Menschen ersonnener Plan, Israel zu befreien, scheiterte und der Pharao ihn hinrichten suchte (2 Mose 2,11-15)! Jakob war alleine in der Wüste, weil er Angst vor der Vergeltung Esaus, seines Bruders, hatte (1 Mose 32,6-24). Elias ging nicht in die Wüste, „um wieder zu erstarren“. Er rannte für sein Leben, um sich vor Isebel zu retten (1 Könige 19,3). Gott traf Elias in der Wüste, betreute ihn und gab ihm Aufgaben, die ihn aus der Wüste weg führten (1 Könige 19,15-19).

Obgleich er „Offenen Theismus“ in Abrede stellt, porträtiert Eldredge Gott als „eine Person, die ungeheure Risiken eingeht“ (S. 30), denn „es ist nicht das Wesen Gottes, Seine Risiken zu begrenzen und Seine Stützpunkte zu sichern“ (S. 31). Er schreibt auch, „Wie in jeder Beziehung gibt es auch hier ein gewisses Maß an Unberechenbarkeit... Gottes Bereitschaft, Risiken einzugehen, ist einfach erstaunlich...“ (S. 32) Das ist gewiss nicht schriftgemäß. Ja, der Herr gab dem Menschen Entscheidungsfähigkeit, aber Sein Plan für ihre Erlösung war vor der Schöpfung vorbereitet. Der Herr Jesus ist „[das Lamm], das geschlachtet worden ist, von Grundlegung der Welt an“ (Offenbarung 13,8). Psalm 90,2 berichtet uns, „ja, von Ewigkeit zu Ewigkeit bist du Gott“.

Wiederholt weist Eldredge zurück auf ein unbiblisches Beispiel, ohne anscheinend seine Bemerkungen durchdacht zu haben. Er berichtet, wie „es mich so sehr danach verlangte, ein Mann wie Maximus zu sein, nachdem ich den Film *Gladiator* sah“ (S. 134). Wirklich? Was wissen wir über Maximus? Er war ein Polytheist, der blutige Rache durch Gewalt suchte und sie sich in seinem Sterben verschaffte. Ist dies das Beispiel, das Christus den Männern Gottes hinterließ, dem sie folgen sollten? „Denn dazu seid ihr berufen, weil auch Christus für uns gelitten und uns ein Vorbild hinterlassen hat, damit ihr seinen Fußstapfen nachfolgt. »Er hat keine Sünde getan, es ist auch kein Betrug in seinem Mund gefunden worden«; als er geschmäht wurde, schmähte er nicht wieder, als er litt, drohte er nicht, sondern übergab es dem, der gerecht richtet“ (1 Petrus 2,21-23). Aber Eldredge geht so weit, zu verkünden, dass Gott zu ihm sagte, „Du bist Heinrich V nach Agincourt... der Mann in der Arena, dessen Gesicht mit Blut und Schweiß und Staub bedeckt ist, der heldenhaft kämpfte... ein großer Krieger... ja sogar Maximus“ [Auslassung durch den Verfasser].

Wir glauben auch, dass sein „Porträt“ von Adam und Eva unbiblisch ist (nämlich, dass Adam während der Verführung bei Eva war). Der Bericht in der Schrift (1 Mose 3,1) beginnt damit, dass die Schlange mit *Eva* redet. Der zitierte Vers (1 Mose 3,6) besagt nicht, dass Adam bei Eva war, und einen anderen Schluss zu ziehen, verlangt von uns, etwas in die Erzählung hineinzulesen. Eva „nahm von seiner Frucht“, bedeutet nach der wörtlichen Wiedergabe des Hebräischen, „nahm weg, trug weg oder schaffte weg“. Die zwingende Folgerung lautet, dass sie die Frucht zu Adam brachte, bevor sie sie ihm gab. Das liefert Adam keine Ausrede für sein Verhalten. Eva wurde getäuscht und sündigte, aber Adam wurde nicht getäuscht, wie Paulus uns sagt (1 Timotheus 2,14). Adam sündigte tatsächlich mit weit geöffneten Augen.

Eldredge hat auch mit seiner Frau Stasi an einem Buch für Frauen mitgearbeitet. Das Buch *Captivating: Unveiling the Mystery of a Woman's Soul*

(„Bezaubernd: Sichtbarmachen des Geheimnisses der Seele einer Frau“ von John and Stasi Eldredge) war kurz auf Rang 14 der New York Times Bestsellerliste in der Kategorie „Ratschlag“ (und ist 2009 immer noch darin aufgeführt). John scheint Stasi beim Schreiben dieses Buches bei weitem in den Schatten zu stellen, weil er oft ganze Absätze aus *Wild at Heart* zitiert (Moment mal – ist *Captivating* nicht an Frauen gerichtet?). Im Großen und Ganzen ist das ganze Konzept hinter dem Buch aus biblischer Sicht eher erschreckend. Wie in *Wild at Heart* wird der Leser beständig an das „innere Kind“ mit den Träumen und Hoffnungen der Kindheit erinnert. Auch hier werden Filme in den Mischmasch gebracht, um damit zu definieren, was Frauen (und Männer) wirklich in ihrem Leben wollen, und das wird mit dem verglichen, wie Jesus „Geschichten“ verwendete, um die Herzen der Leute zu lehren.

*Captivating* soll Frauen helfen, ihre Rolle hinsichtlich des Mannes in ihrem Leben zu entdecken und die Dinge durch seine Augen zu sehen. Eine Stelle beschreibt, wie ein Mann sich in Pornographie oder Unzucht verfangen kann. Nein, es ist keine Sünde in seinem Leben, Lust in seinem Herzen oder irgendeines der Dinge, vor denen uns die Bibel warnt. Was er nach den Eldredges sucht, ist in Wirklichkeit *Bestätigung*, meine Damen, und wenn ihr Mann sich nicht durch sie bestätigt fühlt (und als Nebenbemerkung sagen sie, „und wenn seine Beziehung zum Herrn ihm nicht diese Bestätigung gibt“), dann ist dieser Kerl beim ersten hübschen Gesicht, das vorbei kommt und etwas Besseres anbietet, Geschichte. Was lehrt dies die Frauen? Ist das überhaupt richtig? Die Bibel sagt uns, „Ihr Männer, liebt eure Frauen... die Frau aber erweise dem Mann Ehrfurcht“. Sie sagt auch, eine Frau lüstern anzuschauen bedeutet, Ehebruch mit ihr zu begehen. Aber hier wird die Verpflichtung der Frau aufgelegt, beständig zu versuchen, den (möglicherweise unrealistischen) Erwartungen ihres (vielleicht sündigen) Mannes zu entsprechen, oder ansonsten sich bereit zu machen, ihn aus der Tür dem nächsten Minirock nachlaufen zu sehen, der vorübergeht. Sollte so ein Mann seine Frau lieben, wie Christus die Gemeinde geliebt hat?

Eine weitere Sektion beschäftigt sich mit dem Buch Ruth in der Bibel und wie sie einen Mann „eroberte“. Das ist die schöne Geschichte der demütigen Liebe einer Frau für Naomi, einer Schwiegermutter, die ihr nichts bieten konnte. Wir sehen Ruths Gehorsam Naomi gegenüber und Gottes späterer Segen über ihrem Leben, was zur zukünftigen Geburt von Jesus, dem Messias führte. Die Eldredges stellen dies als Beispiel, „wie man

einen Mann erobert“, dar. Die Geschichte weist wenig Ähnlichkeit mit der Schrift auf. Nach den Eldredges ist „Boas ein guter Mann.... Aber Boas gibt Ruth nicht, was sie wirklich braucht – einen Ring. Deshalb... verführt Ruth ihn.... Die Männer arbeiteten von morgens bis abends... sie sind gerade fertig geworden und nun wird gefeiert.... Ruth nimmt ein Schaumbad und zieht umwerfende Kleidung an; dann wartet sie auf den richtigen Moment... spät am Abend, nachdem Boas ein wenig zuviel getrunken hat: ‚Als nun Boas gegessen und getrunken hatte und sein Herz guter Dinge war...‘ (Ruth 3,7).“ Eldredge kommentiert, „guter Dinge“ steht hier für den konservativen Leser. Der Mann ist betrunken, was durch das offensichtlich wird, was er als nächstes tut: umkippen: ‚ging er und legte sich hinter einen Garbenhaufen‘ (3,7).... Und [Ruth] kam leise und hob die Decke auf zu seinen Füßen und legte sich dort hin.“ Er fährt fort: „Man kann die Stelle unmöglich so lesen, dass sie ‚sicher‘ oder ‚nett‘ ist. Das ist schlicht und einfach Verführung – und Gott stellt es als Beispiel hin, dem alle Frauen folgen sollen, da Er... Ruth ihr eigenes Buch in der Bibel gibt [und] sie auch in der Abstammung aufführt. Ja es gibt Leute, die euch zu sagen versuchen, dass es für eine schöne Singlefrau ‚in jener Kultur‘ völlig üblich ist, sich mitten in der Nacht an einen Singlemann heranzumachen (der zuviel getrunken hat), wo kein anderer in der Nähe ist (hinter einen Garbenhaufen) und sich mit den Decken zuzudecken. Das sind dieselben Leute, die euch sagen, dass das Hohe Lied nichts anderes als eine theologische Metapher ist, die sich auf Christus und seine Braut bezieht (Hohelied 7,7-8).... Ich sage euch, meine Meinung ist, *die Kirche hat Frauen wirklich gelähmt, wenn sie sagt, ihre Schönheit sei nichtig, und sie seien am feinsten, wenn sie anderen dienen*“ (Seite 156-57) [Hervorhebung hinzugefügt].

Es ist eine traurige Sache, dass dieses Paar es fertig gebracht hat, Texte aus der Bibel zu nehmen und sie zu verfälschen und zu verdrehen, damit sie zu ihren eigenen Vorstellungen passen von Liebe, Ehe und sich Gott als lebendiges Opfer darzubringen. Diese Bücher werden immer noch jungen (und nicht so jungen) Männern und Frauen in Gemeinden und Bibelstudien angeboten und auf Leselisten für Christen empfohlen. Wir sind in erheblichen Schwierigkeiten, wenn das Wort Gottes in eine Karikatur verwandelt wird und auf die Männer und Frauen Gottes ein schäbiges und nicht so ehrenwertes Licht geworfen wird. Mögen wir rasch unterscheiden, wenn „christliche“ Verfasser versuchen, christliches Leben in einer Weise, die der Wahrheit der Schrift entgegensteht, darzustellen.

\*\*\*\*\*

● -----  
Bitte besuchen Sie auch die Webseite von TBC, <http://thebereancall.org/>. Sie finden dort unter anderem den Online Shopping Bereich mit dem vollständigen Katalog von TBC, wie auch die Deutschen Übersetzungen des TBC Rundbriefes, wenn sie rechts in der Rubrik „Languages“ auf „German“ klicken.  
-----

**Übersetzt von W. Hemmerling. Bibelzitate wurden aus der Schlachter Bibel 2000 entnommen.**